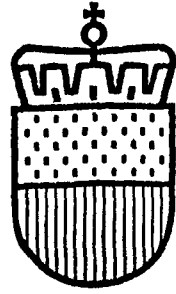


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein



Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—

Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 27. Oktober 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 161

## WIR ZITIEREN

«Rheintalische Volkszeitung» Altstätten  
24. Oktober 1970

r. Eine große Schweizer Zeitung hat den Staatsbesuch, den das liechtensteinische Fürstenpaar dieser Tage der schweizerischen Landesregierung abstattete, recht despektierlich als «Staatstheater um Gina und Josef» abgetan und damit wenig Takt gegenüber einem mit der Schweiz befreundeten Nachbarland bewiesen. Gewiß mag das Drum und Dran einer jeden Staatsvisite dem einen und anderen als zu aufwendig und zu pompös erscheinen, und ohne weiteres ließe sich das seit altersher übliche und genau festgelegte Zeremoniell etwas vereinfachen und den heutigen Zeitverhältnissen anpassen. Dies alles darf aber kein Grund sein, den liechtensteinischen Staatsbesuch in der Schweiz abschätzig zu beurteilen. Vielmehr gilt es, den eigentlichen und tieferen Sinn eines solchen Staatsaktes richtig zu erkennen und ihn als Ausdruck einer gegenseitigen staatlichen Respektbeziehung zu werten.

Gerade die Tatsache, daß seit Ende des Ersten Weltkrieges die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein durch verschiedene Verträge eng zueinander gewachsen sind und wirtschaftlich gewissermaßen eine Einheit bilden, darf nie die Meinung aufkommen lassen, daß Liechtenstein auf dem besten Wege sei, mit der Zeit ganz im schweizerischen Bundesstaat aufzugehen und ein neuer Kanton der Eidgenossenschaft zu werden. So eng und freundschaftlich heute die Beziehungen zur Schweiz auch sein mögen, das liechtensteinische Volk in seiner übergroßen Mehrheit würde sich dazu nie bereit finden können.

Der heute Samstag zu Ende gehende liechtensteinische Staatsbesuch hat daher mehr als nur formelle, diplomatisch-protokollarische Bedeutung, denn wie kaum ein anderer Anlaß will er doch vor aller Welt zum Ausdruck bringen, daß das Fürstentum Liechtenstein, verkörpert durch seinen Landesfürsten, auch in Zukunft selbständig und souverän zu bleiben entschlossen ist, und daß andererseits die Schweiz und ihre Behörden ebenso unmißverständlich die Souveränität und Selbständigkeit des kleinen Nachbarlandes als völkerrechtliche Gegebenheit respektieren und auch anerkennen. Die militärischen Ehren, die dem Landesfürsten in Buchs und Bern erwiesen worden sind, der offizielle Empfang im Bundeshaus durch die Landesregierung sind daher nichts anderes als die einem souveränen Staat, mag er groß und mächtig oder klein sein, gebührende Respektbezeugung. So gesehen wird jeder Schweizer den liechtensteinischen Staatsbesuch in Bern als einen Markstein in den Annalen der beiden Nachbarländer begrüßen dürfen. Wir unsererseits möchten hoffen, der Besuch des liechtensteinischen Fürstenpaares werde zu einer weiteren Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und zu einem noch besseren Verständnis für die gemeinsamen Probleme und Aufgaben beitragen.

## Fürst + Fürstenhaus

Bayerischer Verdienstorden  
für den Landesfürsten

Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein wird am Samstag, 31. November in Regensburg mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet werden. Die Verleihung der hohen Auszeichnung erfolgt im Rahmen einer Gedenkstunde der Sudetendeutschen Landsmannschaft, an der auch der Bayerische Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel das Wort ergreifen wird.

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**

## Der Staatsbesuch in Bern ist beendet

Mehrere Hundert Personen empfangen das Fürstenpaar mit der Delegation auf dem Bahnhof in Schaan

Mehrere Hundert Personen hatten sich am Samstagmittag auf dem Bahnhof in Schaan eingefunden, um das Fürstenpaar und die Mitglieder der liechtensteinischen Delegation des Staatsbesuches in Bern zu empfangen. Pünktlich 12.30 Uhr fuhr der Rote Pfeil der Schweizerischen Bundesbahnen unter Marschmusikklängen der Harmoniemusik Schaan ein. Auf dem mit Teppichen ausgelegten Bahnsteig hatten sich Landtagspräsident Dr. Ritter, Landtagsvizepräsident Dr. Frick, die Regierungsräte Andreas Vogt, William Hoop und Cyrill Büchel, der Schaaner Vizevorsteher Josef Frommelt und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Begrüßung bereit gemacht. Unter dem Beifall der Zuschauer entstieg zuerst das Fürstenpaar aus dem Zug. Ihre Durchlaucht Fürstin Gina bedankte sich noch einmal bei der Besatzung des Sonderzuges und nahm dann die Blumen entgegen, die von Trachtenmädchen bereitgehalten wurden. Nach dem Abspielen der Landeshymne begaben sich die Mitglieder der Delegation zu den Wagen, wobei vor allem Fürstin Gina, die am Samstag ja ihren Geburtstag feierte, immer wieder stürmisch begrüßt wurde.



Mit der Ankunft auf dem Bahnhof in Schaan (unser Bild) ging der Besuch des Landesfürsten beim schweizerischen Bundesrat offiziell zu Ende. Neben der Begleitung des Fürstenpaares konnten sich am Donnerstag Tausende von Fernsehzuschauern in der ganzen Schweiz von der Herzlichkeit und Sympathie überzeugen,

die unserem Fürstenpaar auf der ganzen Reise und speziell in Bern selbst entgegengebracht worden war.

Auch ausserhalb des Bereiches der TV-Kameras war der Staatsbesuch ohne Ausnahme von Freundschaft und Herzlichkeit geprägt: die Hauptstrassen der Stadt Bern prangten in tausendfachem Flaggenschmuck, die Empfänge und

offiziellen Essen fanden in einer Atmosphäre der freundschaftlichen Verbundenheit statt. Am Freitagabend wurde das strenge Protokoll mehr als einmal missachtet: Statt bis um 23.00 Uhr dauerte das Essen bis Mitternacht, weil es sich die Vertreter des Schweizer Bundesrates nicht nehmen lassen wollten, der Fürstin als Erste zum Geburtstag zu gratulieren. (Foto: Peter)

## Festtag für die Kirchgemeinde Bendern

Das historische Gotteshaus wurde am Wochenende wieder seiner Zweckbestimmung übergeben — Festliche Altarweihe

In Anwesenheit Seiner Durchlaucht des Landesfürsten, Ihrer Durchlaucht der Fürstin, Landtagspräsident Dr. Ritter, Regierungschef Dr. A. Hilbe sowie weiterer Mitglieder des Landtages und der Regierung weihte Abt Dr. C. Lauterer, Mehrerau, am vergangenen Sonntag den neuen Altar in der restaurierten Pfarrkirche in Bendern ein. Der feierliche Anlass wurde durch die Mitwirkung des Musikvereins Gamprin und des Kirchenchores Gamprin-Bendern musikalisch umrahmt. Die Orgel spielte Lehrer Harald Wanger. Die Altarweihe vollzog sich in drei Teilen. Der uralte und allgemein verständliche Ritus des Abwaschens des Altares galt als Zeichen, dass der Opfertisch der profanen Umwelt entzogen wurde. Sodann besprengte der Konsekrator den Altar mit dem Zeichen des Kreuzes und legte die Gebeine von Heiligen in das Reliquiengrab der Altarplatte. Dies soll die Gläubigen daran erinnern, dass sie sich bei jedem Heiligen Messopfer mit den Heiligen vereinigen. Die dann folgende Salbung des Altares mit dem heiligen Chrisam stellte die höchste Weihe dar.

In den fünf Kreuzen der Altarplatte wurde Weihrauch verbrannt, was das Opfer, das fortan zu Gott empor steigen soll, versinnbildete. Im anschließenden Festgottesdienst hielt Seine Gnaden Abt Dr. Lauterer eine Ansprache, wobei er treffende und bedeutende Worte fand.

Der Abt freute sich besonders, gerade den Altar in der Pfarrkirche in Bendern einzuweihen, da er schon früher in dieser Gemeinde als Aushilfe den Gottesdienst zelebrierte. Er nahm die Restaurierung des Gotteshauses, welche dazu führte, dass aus einer traditionell ausgestatteten Kirche ein schlichtes, modernes und zweckmässiges Gotteshaus wurde, zum Anlass, auf den Wandel, den das Christentum mitmachte, hinzuweisen. Auch die Gläubigen sind aufgefordert, vom traditionellen formellen Christen zum echten, aktiven Gläubigen zu werden.

Durch die Altarweihe wurde die Kirche in Bendern gleichzeitig ihrer eigentlichen Bestimmung als Gotteshaus übergeben.

Im Anschluss an den Festgottesdienst fand

im Hotel «Deutscher Rhein» ein Mittagessen statt, an dem neben Seiner Gnaden Abt Dr. C. Lauterer auch mehrere geistliche Herren, der Landtagspräsident, Mitglieder des Landtages und der Regierung sowie die Gampriner Gemeindevertretung teilnahmen. Vorsteher Oehri nahm die Gelegenheit wahr, allen herzlich zu danken, die an der gelungenen Restaurierung, historisch bedeutenden Forschung und an der Gestaltung der Feier mitgewirkt hatten. Auch der Bendorer Pfarrer Albert Schlatter richtete einige Worte an die Anwesenden. In echter Ergriffenheit bedauerte er vor allem, dass der für die Restaurierung leitende Architekt, Burkhard, an der Altarweihe nicht mehr teilnehmen konnte, da er kurz vor der Fertigstellung des Gotteshauses verschied. Hochwürden Herr Pfarrer Schlatter freute sich aber auch, dass er fortan in einem modernen Gotteshaus, welches gleichzeitig den grössten Teil der Kirchengeschichte des Liechtensteiner Unterlandes symbolisiert, das heilige Messopfer zelebrieren kann.

(Foto: A. Kieber)

